

Ortsräte: Heute Einstieg in den Ausstieg?

Fraktionen beraten vor der Sitzung einen Kompromissvorschlag: 23 Sitze im Stadtrat, 9 im Ortsrat

Obernkirchen (rnk). Erst kurz vor der um 18 Uhr beginnenden Sitzung des Stadtrates werden die Fraktionen heute entscheiden, ob und in welcher Form Stadtrat und Ortsräte verkleinert werden. Auf dem Tisch liegt ein Kompromissvorschlag der Mehrheits-Gruppe "Mitte": Künftig gibt es 23 Sitze im Stadtrat und neun in jedem Ortsrat.

Die Zeit drängt, denn heute Abend muss der Stadtrat seine Entscheidung fällen, soll der Beschluss noch bis Monatsende offiziell werden. Das wiederum ist notwendig, denn über eine Reduzierung der Gremien muss spätestens 18 Monate vor der Kommunalwahl entschieden sein. Sieben Sitze im Ortsrat und 21 im Stadtrat hatte die "Mitte" in der vorletzten Sitzung des Verwaltungsausschusses mit ihrer Mehrheit durchgedrückt, doch während für die Reduzierung des Stadtrates nur eine einfache Mehrheit notwendig ist, muss für eine Verkleinerung der Ortsräte eine Zweidrittelmehrheit stimmen. Die gibt es ohne die SPD, immerhin die größte Fraktion im Stadtrat, nicht.

Grundsätzlich würde die SPD, so erklärt ihr Fraktionsvorsitzender Wilhelm Mevert, im Stadtrat für 25 Sitze plädieren. Würde das Gremium auf 21 verkleinert, bestünde die große Gefahr, dass nicht mehr aus allen Ortsteilen Politiker dort vertreten seien. Das gleiche Argument treffe auch auf die Ortsräte zu: Würden sie auf sieben Sitze verkleinert, würden dort drei oder vier vertreten sein, die auch in den Stadtrat gewählt worden seien: "Da sitzt dann plötzlich eine halbe Fraktion."

Mevert plädierte in diesem Zusammenhang für ein Zusammenlegen der Ortsräte: Krainhagen und Röhrkasten zur nächsten Kommunalwahl, Vehlen und Gellendorf für 2011. Der richtige Ansatz, um Geld zu sparen, "der heißt, die Gremien selbst zu reduzieren." Das sei schon aus Gründen der Gleichbehandlung der richtige Weg, unterstrich Mevert, da die Kernstadt selbst keinen Ortsrat habe. Im Zuge der Gleichbehandlung müsste also hier ein entsprechendes Gremium eingerichtet werden, während der Zug der Zeit in die andere Richtung fahre: "Die Ortsräte sollen langsam runterwachsen."

Das sieht auch Namensvetter und Stadtdirektor Wilhelm Mevert ähnlich: Für ihn sei es wichtig, dass nach 31 (!) Jahren Gemeindereform ein Zeichen gesetzt werde und endlich die Stadt Obernkirchen einschließlich der Ortschaften im Mittelpunkt der Betrachtung stehen müsse: "Die Räte sind im Hinblick auf ihre Mitgliederzahl seinerzeit bewusst aufgebläht worden, um den größer gewordenen Gemeindegebieten für einen Übergangszeitraum gerecht zu werden. Dieser Übergangszeitraum müsste irgendwann vorbei sein, so dass die Zahl der Ratsmitglieder wieder auf ein normales Maß zurückgeführt werden sollte."

Mevert hatte seine Auffassung in allen drei Ortsräte vertreten und dabei in Krainhagen deutlich betont, dass auch er nicht erwarte, dass die Ortsräte von heute auf morgen gestrichen werden könnten: "So blauäugig bin ich nicht." Dass sie in diesen Zeiten überflüssig seien, daran hatte Mevert aber auch keinen Zweifel gelassen.

Übrigens: Auch die Mitte tagt heute Abend vor der Sitzung. Man wartet auf die Antwort der SPD.